

„Wasserpflanzen“ ist erfreulich weit gefaßt, schließt also auch Ufer, Sümpfe, Moore und Brackwasser ein, wenn zeitweilige Überflutung anzunehmen ist. Die Angaben über Vorkommen (in ökologischer Hinsicht), Verbreitung und bestehende Arealkarten sind ebenso vorbildlich wie die ausführlichen Beschreibungen und die klaren Bestimmungsschlüssel, die selbst bei schwierigen Formenkreisen fast immer problemlos zum Ziel führen. Die Abbildungen, durchwegs hervorragende Strichzeichnungen, geben einen guten Eindruck vom Habitus der behandelten Pflanzen und zeigen alle wesentlichen Einzelheiten in speziellen Figuren. Sie ergänzen den Text in mustergültiger Weise, ohne zu einer leichtfertigen Anwendung nach der „Bilderbuchmethode“ zu verleiten. Den breitesten Raum nehmen naturgemäß die Cyperaceae ein, die damit selbst für den Anfänger viel von ihren Schrecken verlieren werden. Bei den einzelnen Gattungen ist jeweils auf weiterführende Literatur hingewiesen. Auch nomenklatorisch entspricht das Werk dem neuesten Stand.

Alles in allem läßt diese Neuerscheinung keinen Wunsch offen außer dem, daß in absehbarer Zeit für möglichst viele Pflanzengruppen ähnlich hervorragende Bestimmungsliteratur zur Verfügung stehen möge.

HARALD RIEDL

Grillitsch, B.; Grillitsch, H.; Häupl, M. & Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere Niederösterreichs. — 176 Seiten, 32 Farbphotos, 10 SW-Fotos, 82 Zeichnungen und 25 Verbreitungskarten. — Wien 1983 (Facultas-Verlag). — Preis: ö.S 198,—.

Die Autoren haben aus ihrer Arbeit zur Erfassung der Herpetofauna Niederösterreichs und ihrem Bedürfnis, Kenntnisse über heimische Amphibien und Reptilien zu vermitteln, eine Synthese im vorliegenden Buch geschaffen. Gerade in einer Zeit, in der die Zerstörung der Umwelt zu einem der dringlichsten Probleme geworden ist, müssen das Sammeln und Weitergeben von Informationen über unsere Tier- und Pflanzenwelt zur Grundlage eines neuen Umweltbewußtseins werden. In diesem Sinne werden im vorgestellten Feldführer Angaben über die niederösterreichischen Faunenzonen, ausführliche Beschreibungen der einzelnen Arten und ihrer Entwicklungsstadien, sowie zahlreiche Informationen über die Biologie, Verbreitung und Gefährdung der Tiere gemacht, ergänzt durch hervorragende Zeichnungen und leider manchmal nicht so gut gelungene Fotos. Hervorgehoben sei, daß dieses Buch verständliche Schlüssel, sowohl für Adulte als auch für Gelege und Larven der besprochenen Lurche, enthält, die ein Bestimmen der meisten Entwicklungsstadien ermöglichen sollen. Neueste Untersuchungen, etwa über die Wiederentdeckung der Kreuzkröte oder den Erstdnachweis der Nominatrasse des Moorfrosches für Österreich, sind berücksichtigt. Verbreitungskarten geben nicht immer ein vollständiges Bild vom Vorkommen der einzelnen Arten, allerdings finden sich auch im Text immer wieder Hinweise zum Vorkommen und oft über das bedauerliche Verlöschen von Populationen — wie z. B. die akute Bedrohung der Wiesenotter in ganz Österreich. Bei den Verbreitungskarten wurde Fündminutenrastern der Vorzug gegenüber den bisher üblichen Punktkarten gegeben, was die Ausbeutung dieser Informationen durch den Tierhandel und gewissenlose Sammler verhindern soll.

Ein eigenes Kapitel ist den Fragen des Umweltschutzes gewidmet. Die Diskrepanz zwischen Gesetz und Praxis wird diskutiert und ein Forderungskatalog zur Verbesserung der Situation erstellt. Die Autoren sprechen von einem erschütternden Rückgang der Kriechtier- und Lurchpopulationen und begründen diesen Umstand mit der zunehmenden Vernichtung von Feuchträumen, der Anwendung von Bioziden, dem Straßenverkehr und der Verbauung der Landschaft, die immer wieder von dem Unverständnis sowohl der verantwortlichen Planer und Politiker wie auch der Bevölkerung für Erhaltung einer naturnahen Landschaft zeugt. Das führt in der Folge zur Kanalisierung von Bächen und Verbetonierung der Ufer natürlicher Seen, zu „leblosen“ Salmonidenteichen und sterilen Parks und Coniferengärten, Tümpel werden meist zur Mülldeponie und zugeschüttet, Feuchtgebiete trockengelegt. Die Erfassung der Herpetofauna Österreichs, bei der das

Naturhistorische Museum Wien so etwas wie eine zentrale Koordinierungsstelle ist, soll Beitrag zu einem wirksamen Naturschutzmanagement sein. Das vorliegende Buch kann sicherlich zum breiten Verständnis für die Notwendigkeit eines massiven Schutzes der Natur und der Bewahrung auch so vorurteilsbehafteter Tiere, wie Lurche und Kriechtiere es sind, beitragen.

HELMUT SATTMANN

De Waal, Frans: Chimpanzee Politics. — 223 Seiten, 125 Abbildungen. — Jonathan Cape, London 1982. — Preis £ 8,95. — Deutsche Übersetzung: **Unsere haarigen Vettern.** — 232 Seiten. — Harnack-Verlag, München 1982. — Preis: DM 34,—.

Daß Politik zuweilen recht treffend als Affentheater betrachtet wird, ist nichts neues. Überraschend ist aber die Ansicht des Autors, daß die Affen durchaus etwas betreiben, das man Politik nennen könnte. In dieser Umkehrung des Denkschemas äußert sich auch bereits das Kernproblem der vorliegenden Arbeit. Der kultivierte Mensch meint in sarkastischen Metaphern zu sprechen, wenn er sein ins Fettnäpfchen getretenes Gegenüber mit dem Namen seiner Vettern tituliert. DE WAAL versucht mit seiner ungekünstelten Darstellung der sozialen Wechselwirkungen innerhalb der in einem groß angelegten Freigehege lebenden Schimpansenkolonie im Zoo von Arnhem klarzumachen, daß weit mehr hinter den Metaphern steckt, als man zu denken wagt.

Nach MORRIS' Nacktem Affen (1967), dem Menschen-Zoo (1969), LAWICK-GOODALLS Wilden Schimpansen (1971) und LINDENS Kolonie der sprechenden Schimpansen (1980) ist dies ein weiterer, und vielleicht der bestfundierte Versuch, menschliches Verhalten in umfassender Weise mit menschenäffischem Verhalten zu parallelisieren. Dabei verzichtet der Autor weitgehend auf allzu aufdringliche und fast immer hinkende Vergleiche. Er erzählt viel mehr die Geschichte seiner Kolonie und ihrer Individuen — die ist eindrucksvoll genug. Doch im Gegensatz zu LAWICK-GOODALLS äußerst mühseligen und dazu noch gefährlichen Feldbeobachtungen gelingt es am Arnheimer Gehege den Überblick über die verwickelten Sozialstrukturen dieser tückischen Primaten zu behalten, allerdings mit der Einschränkung, daß es sich eben doch um Zootiere handelt, wie frei sie sich auch immer fühlen mögen. Aus dieser Sicht mag die dichtgepackte Intensität der sozialen Aktivitäten teilweise auf die relative Langeweile der Gruppe zurückzuführen sein — immerhin werden die Arnheimer Schimpansen weder von Leoparden bedroht, noch müssen sie sich um ihr Futter Sorgen machen. Doch vielleicht fördert gerade dieser Umstand die augenscheinliche Parallelität zu menschlichen Handlungen — man erinnert sich unwillkürlich an MORRIS' Menschen-Zoo.

Ohne langatmige und dennoch dürre ethologische Umschweife werden ausgeprägte Persönlichkeiten vorgestellt und die wechselvolle Geschichte ihrer Beziehungen beleuchtet. Da ist Yeroen, ein würdiger Affenboß, der durchaus nicht nur mit Brachialgewalt regiert und sich trotz seiner angeborenen Impotenz der Unterstützung der meinungsmachenden Damen, vor allem der Grande Dame Mama sicher sein kann. Da ist der schmal gewachsene Dandy, ein Schlaumeier, dem es immerwieder gelingt, der männlichen Führungselite die attraktivsten Frauen zu entführen, um dann so zu tun, als ob nichts gewesen wäre. Da ist die für Weibchen viel zu groß geratene Puist, die grundsätzlich Sexualbeziehungen zu Männern ablehnt, und nicht zuletzt die beiden Kraftprotze Luit und Nikkie, die schließlich abwechselnd die Macht übernehmen. Doch der unausgorene Nikkie scheitert an seiner Unbliebtheit beim Volk, während der alte Yeroen letztlich durch geschickte Koalitionen wieder an Einfluß gewinnt. Wer das alles für unangebrachte Anthropomorphismen hält, möge zuerst die überzeugende Darstellung DE WAALS lesen und dann bedenken, daß es Zeiten gegeben hat, in denen man ernsthaft darüber Dispute geführt hat, ob Neger und Indianer eigentlich eine Seele hätten oder nicht. Die Schwierigkeit besteht weniger in der Gefahr, die Affen zu überschätzen, als in der